

A1 Wasserversorgung in Berlin sichern: sofortige Maßnahmen gegen PFAS im Wasserwerk Tegel einleiten

Gremium: AG Klima
Beschlussdatum: 2024-03-07
Tagesordnungspunkt: 4. Verschiedenes

Antragstext

1 Die ernsthafte Problematik der PFAS-Kontamination im Grundwassereinzugsgebiet
2 des Wasserwerks Tegel stellt nicht nur eine direkte Bedrohung für die
3 Trinkwasserversorgung dar, sondern hat auch weitreichende Auswirkungen auf die
4 lokale Umweltgesundheit.

5 PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) sind als sogenannte
6 Ewigkeitschemikalien bekannt dafür, sich in der Natur nicht abzubauen. Diese
7 Chemikalien stehen seit einiger Zeit im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit,
8 da

9 sie sich nachweislich in Blut, Leber oder Niere anreichern und dort toxisch
10 wirken.

11 Sie vermindern die Impfansprache vor allem bei Kleinkindern und haben auch einen
12 negativen Einfluss auf das Geburtsgewicht von Neugeborenen. Des Weiteren stehen
13 sie unter anderem im Verdacht, Hormone der Schilddrüse zu beeinflussen sowie
14 Krankheiten wie Parkinson und Alzheimer zu begünstigen. Es gibt zahlreiche
15 weitere
16 Verdachtsfolgen.

17 Die Verwendung von PFAS in verschiedenen Produkten wie Textilien,
18 Löschschäumen, Kälte- und Treibmitteln sowie bestimmten Papier- und
19 Druckerzeugnissen hat zu einer weitverbreiteten Kontamination von
20 Oberflächenwasser in Deutschland geführt. Die EU-Chemikalienstrategie verlangt
21 seit Oktober 2021 das Verbot von PFAS in verschiedenen Anwendungen, darunter
22 auch in Feuerlöschschäumen. Daran anschließend trat im Februar 2023 innerhalb
23 der EU ein Verbot für etwa 200 PFAS gemäß der geänderten REACH-Verordnung in
24 Kraft.

25 26 Situation im Wasserwerk Tegel

27 Die Situation im Wasserwerk Tegel ist äußerst besorgniserregend. Durch sensible
28 Analysetechnik wurden 2021 stark erhöhte PFAS-Werte in 42 von 131 Brunnen
29 detektiert, was 30% der Gesamtfördermenge des Wasserwerks entspricht. Die
30 gemessenen Werte liegen zwar noch unterhalb des aktuellen Leitwerts von 100 ng/l
31 des Umweltbundesamts (UBA). Allerdings wurde im Juni 2023 eine neue
32 Trinkwasserverordnung erlassen, die einen deutlich niedrigeren Grenzwert für
33 PFAS-4 von 20 ng/l festlegt, der ab Januar 2028 gelten wird.

34 Eintragsquellen sind diverse Standorte auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens
35 Tegel. Als Hauptquelle der Kontamination wurde ein ehemaliges Löschübungsbecken
36 auf dem militärisch genutzten Teil des ehemaligen Flughafens Tegel
37 identifiziert. Dort
38 führte die Flughafenfeuerwehr von 1976 bis 1999 Löschübungen durch, bei denen

39 PFAS-haltige Feuerlöschschäume verwendet wurden. Der zweithöchste Eintrag fand
40 auf dem zivilen Geländeareal an der Feuerwache Süd statt. Nach aktuellem
41 Wissenstand sind die sanierungspflichtigen Zustandsstörer die Bundeswehr bzw.
42 Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Löschübungsbecken) und die Tegel Projekt
43 GmbH bzw. das Land Berlin (Feuerwache Süd).

44 Schon im Jahr 2014 informierten die Berliner Wasserbetriebe erstmals die
45 Altlastenbehörde über nachgewiesene PFAS-Belastungen im Grundwasseranstrom
46 des Wasserwerks Tegel aus Richtung des ehemaligen Flughafengeländes. Trotz
47 dieses langjährigen Wissens wurden bisher weder von den Verursachern der
48 Kontamination (Bundeswehr und Tegel Projekt GmbH) noch von der
49 Altlastenbehörde als zuständiger Landesbehörde angemessene Schritte
50 unternommen, um die PFAS-Kontamination zu beseitigen. Da außerdem keine
51 Sicherungs- oder Sanierungsmaßnahmen im Vorfeld des Wasserwerks bestehen,
52 strömt das kontaminierte Grundwasser weiterhin ungehindert auf die Brunnen der
53 Berliner Wasserbetriebe zu.

54 Die Berliner Wasserbetriebe haben zwar reagiert und erste Maßnahmen ergriffen,
55 darunter das verstärkte Betreiben bestimmter Brunnen zur Fokussierung der
56 Schadstofffahne und der Betrieb einer Aufbereitungsanlage mit Aktivkohle zur
57 Adsorption von PFAS aus dem Grundwasser. Die Anlage bietet aber keine
58 langfristige Lösung. Denn weiterhin kommt es in 34 Brunnen zur Überschreitung
59 des
60 künftigen Grenzwertes, ab 2028 ist dies aber nicht mehr zulässig. Besonders in
61 den
62 Sommermonaten sind die Berliner Wasserbetriebe auf diese Brunnen angewiesen,
63 um den Wasserbedarf der Bevölkerung zu decken. Deshalb ist die
64 Wasserversorgung Berlins akut gefährdet.

65 Erforderliche Maßnahmen, um das Problem langfristig zu lösen, sind:

- 66 • Erstens bedarf es einer umfassenden Bodensanierung der identifizierten
67 Hotspots.
- 68 • Zweitens ist die Errichtung eines "Schutzwalls" dringend notwendig. Dieser
69 soll aus Abwehrbrunnen und Aufbereitungsanlagen bestehen. Ziel ist es, die
70 Brunnengalerie des Wasserwerks Tegel effektiv zu schützen.
- 71 • Drittens müssen weitere Messstellen im Vorfeld der Brunnengalerien gebaut
72 werden, damit weitere erforderliche Standorte für Abwehrbrunnen bzw.
73 Aufbereitungen identifiziert werden.

74 Forderungen

75 Wir fordern daher die Altlastenbehörde auf, die Verantwortlichkeit der
76 Bundeswehr
77 sowie der Tegel Projekt GmbH für die PFAS-Kontamination offiziell anzuerkennen
78 und finanzielle Schritte zur Haftbarmachung einzuleiten.

79 Des Weiteren fordern wir die Altlastenbehörde, die Senatsverwaltung für
80 Mobilität,
81 Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie den gesamten Senat auf schnellstmöglich
82 die nötigen Schritte (s.o.) einzuleiten.

- 83 Es ist von höchster Wichtigkeit, dass alle relevanten Parteien kooperieren, um
84 die
85 Wasserversorgung Berlins nachhaltig zu schützen und insbesondere die PFAS-
86 Kontamination am Wasserwerk Tegel effektiv zu bewältigen.
- 87 Des Weiteren muss das Thema PFAS mit höherer Priorität behandelt werden. Hierfür
88 ist ein umfangreiches Monitoring im gesamten Einzugsgebiet der Berliner
89 Wasserbetriebe erforderlich, um weitere PFAS-Hotspots zu identifizieren. Im
90 Anschluss müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um diese Altlasten zu
91 beseitigen.

Begründung

Wir, die AG-Klima, wurden letztes Jahr nach unserem Besuch des Wasserwerks in Friedrichshagen in das Wasserwerk Tegel eingeladen. Dort wurde uns die PFAS-Problematik und ihre Hintergründe erklärt. Außerdem wurde uns auch die Aufbereitungsanlage gezeigt. Uns wurde klar, dass hier von Seiten der Grünen gehandelt werden muss. Deshalb entschieden wir uns für diesen Antrag, den wir mit euch, dem Kreisverband, zur LDK in Mai einbringen wollen.

Zusätzlich stehen wir im Kontakt mit der AG-Klima in Reinickendorf, die uns bei dem Vorhaben unterstützt. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass wir mit dem dortigen Kreisverband diesen Antrag einbringen.

Die PFAS-Kontamination ist seit Jahren bekannt, jedoch wurden bisher keine angemessenen Schritte unternommen, um das Problem zu bewältigen. Die zuständigen Behörden, Verursacher und Verantwortlichen haben trotz des langjährigen Wissens keine effektiven Maßnahmen ergriffen. Hier müssen wir als Bündnis 90/Die Grünen in Berlin aktiv werden.

Es ist essenziell, dass wir das Thema nicht anderen politischen Parteien überlassen, sondern aktiv auf politischer Ebene eingreifen, um eine nachhaltige Lösung für die PFAS-Kontamination herbeizuführen.

Die im Antrag formulierten Forderungen basieren auf sorgfältigen Überlegungen von Experten der Berliner Wasserbetriebe. Sie sind nicht nur plausibel und machbar, sondern bieten auch eine konkrete Lösungsperspektive für die PFAS-Problematik. Durch die Umsetzung dieser Forderungen kann das langjährige Problem aktiv angegangen und behoben werden.